

Der „Restbudget“-Unsinn

Von Dipl.-Ing. Peter Dietze <https://www.fachinfo.eu/dietze2021.pdf>

10.7.2021

In der offiziellen Klimapropaganda werden Behauptungen verbreitet, die jeder Logik Hohn sprechen. So auch der Unsinn des angeblichen „Restbudgets“, einer angeblich nur noch geringen Menge CO₂ die emittiert werden dürfe bevor eine Erwärmung um 2 oder 1,5 Grad erreicht sei. Zunächst: es gibt überhaupt keinen Beleg für einen wesentlichen Klimaeinfluss von CO₂. Über 2500 wissenschaftliche Veröffentlichungen belegen dass CO₂ höchstens einen geringen, unwichtigen Klimaeinfluss hat (er ist offenbar nur 1/5 so hoch wie offiziell vom IPCC angegeben), während bisher KEINE Arbeit existiert, die wirklich einen wesentlichen Einfluss nachweisen kann. Alle offizielle Propaganda beruht auf Rechnungen mit nachweislich falschen Zahlen und Annahmen. Die „Restbudget“ Propaganda ist schlichter physikalischer Unsinn, wie jeder zu logischem Denken Befähigte sieht.

Die Menge des in der Atmosphäre befindlichen CO₂ ergibt sich aus Zufluss (Emission) und Abfluss (Absorption, letztere überwiegend durch Aufnahme von CO₂ durch Meere und Biosphäre).

In jedem Reservoir mit Zu- und Abflüssen stellt sich bei zeitlich gleichbleibendem Zufluss schliesslich ein Gleichgewicht ein, d.h. trotz dauerndem kontinuierlichen Zufluss bleibt der Inhalt des Reservoirs konstant.

Für die Emission von CO₂ bedeutet das, solange die Menschheit pro Jahr die gleichbleibende Menge an CO₂ emittiert, **ÄNDERT SICH NACH ERREICHEN DES GLEICHGEWICHTS DIE MENGE DES CO₂ IN DER ATMOSPHERE ÜBERHAUPT NICHT MEHR!**

Das bedeutet, dass JEDE Emissionsrate pro Jahr „CO₂ neutral“ wird solange sie konstant bleibt. Ein „Restbudget“ kann es daher gar nicht

geben, selbst wenn man an einen wesentlichen Klimaeinfluss von CO₂ glauben würde.

Die übliche Aussage: „ Wir können nicht so weiter machen wie bisher und müssen deshalb dramatische Opfer bringen“ ist entsprechend schlichter Unsinn (wenn nicht Schlimmeres). Bei konstanter Emission, wie etwa jetzt in Deutschland, gibt es in Anbetracht der riesigen Aufnahmekapazität von Ozeanen und Biomasse im Vergleich zu den begrenzten fossilen Reserven praktisch keine Grenzen für die Dauer der Emission.

Derzeit steigen die Emissionen von CO₂ (hauptsächlich durch die sich entwickelnden Staaten wie China aber auch durch die USA). Aber natürlich ist abzusehen, dass irgendwann alle Länder industrialisiert sein werden, und die Emission etwa konstant sein wird. Dann ist die Welt „CO₂-neutral“ (d. h. es wird immer genau so viel von der Natur aufgenommen wie emittiert wird). Für JEDEN beliebig hohen Lebensstandard! Irgendwelche Einschränkungen des Lebensstandards sind völlig unnötig. Tatsächlich wird - je mehr desto besser - CO₂ für die Ernährung der Menschheit benötigt, da CO₂ der Grundstoff der Pflanzennahrung ist, und damit der Grundstoff alles Lebens auf der Erde.

Das physikalisch völlig unsinnige IPCC-Konzept der “kumulierten Emission” diene zur Begründung für die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts zur Festlegung unseres Reduktionspfades auf CO₂-Null bis 2045 im Klimaschutzgesetz.

Die offensichtliche Tatsache dass bei konstanter Emission die Konzentration soweit ansteigt bis der Senkenfluss ebenso hoch wird wie die Emission, sich also die Konzentration stabilisiert und somit das Restbudget beliebig groß wird, wurde neben anderen Widersprüchen, (offenbar politisch gewollt) ignoriert.

Nach den bekannten Werten für CO₂-Emission und CO₂-Konzentrationen in der Atmosphäre ergibt sich eine Halbwertszeit für den Verbleib des CO₂ in der Atmosphäre von 38 Jahren. Bei derzeitiger CO₂-Emission stellt sich eine Endkonzentration von 503 ppm ein (vorindustriell 280 ppm, derzeit 415 ppm).

Die Arbeiten der letzten Jahre zur Klimasensitivität gehen in Richtung eines Temperaturanstiegs im Bereich von etwa 0,6 Grad pro CO₂ Verdoppelung. Das bedeutet bei heutiger Gesamtemission eine weitere Erwärmung die dauerhaft unter 0,2 Grad bleibt. Folglich ist keinerlei CO₂-Reduktion, und insbesondere keine Dekarbonisierung nötig. Deutschland CO₂-frei zu machen, würde längerfristig (im Gleichgewicht, bei etwa 2% der globalen Emission) nur 0,01 Grad bewirken. Davon abgesehen, erwarten wir ohnehin eine Abkühlung wegen verringerter Solaraktivität und erhöhter Wolkenbedeckung.

Zusatzinformationen für detail-interessierte Leser und Fachleute:

=> Das physikalisch völlig unsinnige IPCC-Konzept der "kumulierten Emission" diene zur Begründung für die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts zur Festlegung unseres Reduktionspfades.

Hierzu möchte ich die Zahlen des gigantischen CO₂-Schwindels ergänzen, welcher uns mit Hilfe des Special Reports des IPCC von 2018 in den Ruin führen wird. Mit dem SR15 ergab sich ein globales "Restbudget" von 800 GtCO₂ für max. 1,75 °C gegenüber vorindustriell als Grundlage für das Verfassungsgericht, siehe https://m.youtube.com/watch?v=vvU_nNj5zgQ

Den SR15 mit dem Kumulierungskonzept findet man unter <https://www.ipcc.ch/sr15/chapter/spm/> und meine Stellungnahme dazu von 2018 unter <http://www.fachinfo.eu/fi206.pdf>

Die Berechnung des Restbudgets erfolgte mit dem Faktor TCRE (Transient Climate Reponse for cumulated Emissions) mit 67% von dem "best guess" ECS=3 Grad für CO₂-Verdoppelung (Equilibrium Climate Sensitivity) und $TCRE \cdot \ln(\text{ppm}/280)/\ln(2)$. Das ergab maximal 513 ppm für 1,75 Grad ab vorindustriell sowie ab 410 ppm die noch zulässige globale Emission von $103 \text{ ppm} \cdot 2,12 \cdot 3,667 = 800 \text{ GtCO}_2$ - hier fälschlich mit ewig langem Verbleib, also bei einem Anstieg von 5,4 ppm/a (!) zu 100% ohne Senkenfluss (!) gerechnet, obwohl dieser heute bereits auf 58% der Emission gestiegen ist.

Das Budget reicht bei 42 GtCO₂ (5,4 ppm) für 19 Jahre. Für Deutschland wurden uns gemäss dem Anteil von 1,1% an der Weltbevölkerung - also ohne Rücksicht darauf dass wir ein Industrie- und Exportland sind und im Winter heizen müssen, und mit Abzug für 2,6 Jahre - nur noch 6,7 GtCO₂ ab 2020 genehmigt, was für 8,4 Jahre reicht.

Prof. Vahrenholt hat das Thema Senkenfluss am 8. Juli im Web behandelt und veröffentlicht gerade mit Dr. Lüning das Buch "Unanfechtbar? Der Beschluss des Bundesverfassungsgerichtes zum Klimaschutz im Faktencheck", siehe KalteSonne am 10.7. sowie Klimaschau #43.

Dass sich eine "Halbwertszeit" für den Verbleib von CO₂ in der Atmosphäre von 38 Jahren ergibt, ist beim C-Modell dokumentiert unter <http://www.fachinfo.eu/dietze2020e.pdf> und die realistische Berechnung der CO₂-Verdoppelungssensitivität von 0,6 Grad findet man unter <https://www.fachinfo.eu/dietze2018.pdf>.

Damit gerechnet wäre im Gleichgewicht für +1,75 Grad durch CO₂ ein Anstieg auf etwa 2080 ppm (!) zulässig. Das ergäbe einen Senkenfluss von 92 GtC/a was das 8fache (!) unserer derzeitigen Gesamtemission von 5,4 ppm wäre.

Die Berechnung des Dekarbonisierungseffekts von Deutschland im Gleichgewicht erfolgte hier für einen maximalen Anstieg auf 500 ppm und mit 2% der globalen Emission bei ECS=0,6 Grad mit der in der Klimamodellierung anerkannten ln-Formel zu 0,01 Grad:

$$\Delta T = ECS * \ln(500/280) / \ln(2) * 2\%$$

CO2 ist also nur ein SCHEINPROBLEM.
